

Losung für die Hornbacher-Losungsandachten
Samstag, den 27. November 2021

Ich wünsche Ihnen einen wunderschönen guten Morgen!

Ein Tag vor dem ersten Advent werden wir mit zwei realistischen aber auch Hoffnung schenkenden Worten aus der Heiligen Schrift bereichert. Das eine Wort steht im Psalm 17, Vers 7:

Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die Hoffnung suchen vor denen, die sich gegen deine rechte Hand erheben.

Der Psalm liest sich wie ein einziger Schrei nach Gerechtigkeit, und gleichzeitig birgt er in sich die unbeirrbar Hoffnung, dass Gott die Wege ebnet damit Gerechtigkeit und Friede einziehen können. Die Juden verbanden mit dieser Hoffnung das Warten auf den Messias. Wir Christinnen und Christen leben in der gleichen Hoffnung, nur, dass wir auf die Wiederkunft des Heilandes bauen.

Morgen eröffnen wir die Aktion Brot für die Welt für die Evangelische Kirche der Pfalz in Homburg. Das Motto lautet: „Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.“ Der Schrei nach Gerechtigkeit, die Bitte, Recht zu bekommen, ertönt millionenfach in dieser Welt. Er ist bitter und hart, der Schrei; manchmal aus Schwachheit heraus nur noch ein leises Wimmern.

Brot für die Welt versucht das Menschenmögliche, dass Gottes Vorstellung an Gerechtigkeit und Solidarität in der Welt einzieht. Die Menschen in den armen Ländern dieser Erde haben wenig bis nichts, es fehlt an Corona-Impfstoffen, es fehlt an Nahrung, es fehlt an Kleidung, an Bildung und vor allem an Wahrnehmung auf Augenhöhe durch diejenigen, die mitverantwortlich für die humanitäre Katastrophe sind. In der Tat brauchen sie das Gefühl der Güte und Menschen, die für sie die Hand erheben. Das ist die Aufgabe und die Ausrichtung von Brot für die Welt.

Und daher lesen wir im ersten Thessalonicherbrief:

Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Leib und Seele unversehrt untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus.

Wir warten auf den Messias, auf seine Wiederkunft. Bis es soweit ist, legen wir unsere Hände aber nicht in den Schoß, sondern hören die Schreie nach Gerechtigkeit und wollen ein Stück dazu beitragen, dass das Reich Gottes in dieser Welt sichtbar wird.

Gott, der uns wie den Augapfel im Auge behütet: Er gewährt uns den Schutz im Schatten seiner Flügel, damit wir diese Arbeit tätigen können.

Und wenn wir morgen das erste Licht anzünden werden, dann ist das ein Symbol dafür, dass keine Nacht zu dunkel sein kann, um nicht Liebe und Wärme zu schenken und dass wir alle daran glauben, dass Christus das Licht der Welt ist, dass uns allen eine hoffnungsvolle Zukunft schenken möchte.

Der Gott des Friedens heiligt und bewahrt uns – was brauchen wir eigentlich mehr, um uns für den Nächsten einzusetzen und selbst mutig und behütet durch die Zeit als leuchtende Lichter zu gehen!

Kommen Sie gut durch diesen Tag! Und morgen einen gesegneten, friedvollen ersten Advent!

Ihr
Albrecht Bähr